

„Dies ist der erste Schritt zu einer gerechteren Welt“

Die Fairtrade-Towns-Kampagne im Ruhrgebiet und in der Hellwegregion

Marcos Antonio da Costa Melo

Die Netzwerke der Eine-Welt-Gruppen aus der Hellwegregion und der Metropole Ruhr spinnen durch die Fairtrade-Towns-Kampagne wirkungsvolle und dichte Fäden. Die Rahmenbedingungen stärken diese Entwicklung:

- a) die Zahl kritischer Konsumenten/-innen wächst zunehmend,
- b) wegen zahlreicher politischer Beschlüsse interessiert sich die öffentliche Beschaffung der Kommunen für klare Öko- und Sozialstandards und transparente Lieferketten,
- c) Fairtrade-Standards werden für neue Branchen entwickelt,
- d) neue Lizenznehmer steigen in den Fairen Handel ein und
- e) junge Existenzgründer etablieren sich mit neuen Fairtrade-Produkten am Markt.

Der Faire Handel ist also in Bewegung. Diese Entwicklung ist aber auch eine Herausforderung für alle Beteiligten: die Verbraucher, die öffentliche Verwaltung, die Unternehmen und die Produzenten.

Fairtrade-Towns im Ruhrgebiet

Die Fairtrade-Towns-Kampagne, die seit 2000 in England, Belgien, Schweden und 19 anderen Ländern aktiv ist, spielt in diesem Prozess eine wichtige Rolle: Obwohl es sie erst seit 2009 in Deutschland

gibt, bewerben sich deutsche Kommunen seit 2010 sehr offensiv um diesen Titel bei der Organisation Fairtrade Deutschland.

Damit eine Stadt oder Kommune den Titel einer „Fairtrade-Town“ bekommt, muss sie folgende Kriterien erfüllen:

1. Ratsbeschluss für den Konsum von Produkten aus Fairem Handel;
2. Eine lokale Steuerungsgruppe koordiniert die Aktivitäten vor Ort;
3. Eine bestimmte Anzahl von Einzelhandel- und Gastronomiebetrieben bieten fair gehandelte Produkte an;
4. Schulen, Vereine, Kirchen führen Bildungsaktivitäten zum Thema „Faire Handel“ durch;
5. Die örtlichen Medien berichten regelmäßig über die Aktivitäten auf dem Weg zur „Fairtrade-Stadt“.

Über 50 Städte Deutschlands haben bis Mitte 2011 den Titel bekommen. Während der Messe FAIR2011 September 2011 in der Westfalenhalle Dortmund erhielten die ersten NRW-Fairtrade-Städte (Dinslaken, Castrop-Rauxel, Dortmund und Neuss) die Erneuerung ihres Titels. Mit der Titelerneuerung dürfen sich die ausgezeichneten Städte für die kommenden vier Jahre „Fairtrade-Stadt“ nennen. Bei der Veranstaltung erläuterten die Gesprächspartner/-innen ihre Vorreiterrolle, sprachen über nachhaltiges, verantwortungsbewusstes Handeln im kommunalen



Beschaffungswesen und stellten fest, dass es einen Aufwind des Fairen Handels in den letzten zwei Jahren in NRW gibt.

Eine treibende Kraft der Fairtrade-Towns-Kampagne im Ruhrgebiet ist das „Netzwerk Faire Metropole Ruhr“, das sich früher „Netzwerk Faire Kulturstadt Ruhr.2010“ nannte. Es hat sich seit 2011 zum Ziel gesetzt, dass sich alle Kommunen des Ruhrgebiets bis Ende 2012 auf den Weg zur „Fairtrade-Town“ machen. Somit soll die Region mittelfristig zu einer „fairen“ Metropole werden, die in der öffentlichen Beschaffung verstärkt Produkte aus fairem Handel verwendet.

Fairtrade-Towns in der Hellweg-region

Vorreiter der Fairtrade-Towns-Kampagne in der Hellwegregion ist Lünen. Durch die engagierte Arbeit des Netzwerks LIGA (= Lüner Initiative gegen Globale Armut), die seit 2010 durch etliche Aktionstage rund um das Thema Faire Handel veranstaltet, erhielt die Stadt am 29. September den Titel „Fairtrade Stadt“, bundesweit als 52. Stadt mit diesem Titel. Am 30. September zelebrierten dann Schüler und zahlreiche Akteure mit einem Marsch durch die Stadt den erfolgreichen Weg der Kampagne. Bei der Begrüßung der Schüler und Akteure formulierte Ulrich Scholz, LIGA: „Dies ist der erste Schritt zu einer gerechteren Welt“.

Abschließend präsentierte Andreas Peckelsen im CineWorld Lünen vor über 300 Zuschauern das Ein-Mann-Theaterstück „Kaffee oder Koka“ – ein Reisebericht aus Kolumbien, in dem der Krefelder Schauspieler das Potenzial des Fairen Handels zur Überwindung von Armut und Gewalt aufzeigt.



LiNet Lippstadt schreitet einen ähnlichen Weg zum Titel „Fairtrade Stadt“: Am 19. Juli 2011 fand auf Initiative des Lipp-



Vertreterinnen und Vertreter von Weltläden, Agenda-Büros, Eine-Welt-Zentren, wie FUGE Hamm, sowie von kirchlichen Einrichtungen aus dem Ruhrgebiet haben sich seit 2008 zum „Netzwerk Faire Kulturstadt Ruhr.2010“ zusammengeschlossen, um die erfolgreiche Unterzeichnung der Magna Charta Ruhr.2010 gegen ausbeuterische Kinderarbeit voranzutreiben. Heute nennen sie sich „Netzwerk Faire Metropole Ruhr“.

städter Netzwerkes (LiNet, www.fugehamm.de/netzwerk-linet.htm) in der Thomas-Valentin-Stadtbücherei das Abendgespräch „Lippstadt auf dem Weg zur Fairtrade Town“ statt. In seiner Einführung über den Fairen Handel erklärte Hendrik Meisel, Fairtrade Deutschland, dass diese Art des Handels eine Form struktureller Entwicklungshilfe sei, weil sie gerechte Handelsbeziehungen betreibe und eine solidarische Wirtschaft mit den Entwicklungsländern unterstütze.

Nach einer Diskussionsrunde erklärten sich abschließend Vertreter/-innen von Schulen, Einzelhandelsgeschäften, Gewerkschaften sowie die Stadtverwaltung, kirchliche Gruppen und Umwelt-Initiativen aus Lippstadt bereit, die lokale Steuerungsgruppe zu bilden. Mitte 2012 möchten die Lippstädter die Erlangung des Titels feiern. Mehr dazu unter www.fairtrade-lippstadt.de

Nach einem Abendgespräch über „Umwelt und gerechte Entwicklung“ mit FUgE-Vertretern am 15. Juli 2011 im Café Dreiklang möchten Eine-Welt-Akteure sowie Mitglieder des Agenda-Beirates aus Werl einen ähnlichen Weg zur Fairtrade-Stadt wie Lünen und Lippstadt gehen. Vergleichbare Entwicklungen zu Fairtrade-Städten in der Hellwegregion werden gerade vorbereitet durch Abend-



„Lünen kauft fair“: Über 300 Schüler aus Lüner Schulen formierten sich hinter dem Transparent und feierten mit einem Marsch durch das Einkaufszentrum den Titel Fairtrade-Stadt am 30. September.

veranstaltungen mit Hendrick Meisel im Jahr 2012, im Januar unter der Regie der Mitglieder des Eine-Welt-Treffs der Ev. KG Fröndenberg und im Februar durch die Organisation der Interessengruppe EINE WELT Warstein-Belecke.

Nicht zuletzt ist Hamm auf dem Weg zur Fairtrade-Stadt. Erste Schritte zur Organisation der Bewerbung um den Titel initiierte der FUgE-Beirat, auf deren Sitzung am 18. Juli im Maxipark Hamm Dr.

Ulrich Weber, LIGA, über die entscheidenden Faktoren für eine positive Dynamik der Fairtrade-Towns-Kampagne sprach.

Während viele Lebensmittelgeschäfte in Hamm bereits fair gehandelte Waren anbieten, ist die Zahl von Gastronomien mit Fairtrade-Produkten noch begrenzt. Die Akteure sind jedoch optimistisch, dass andere Geschäfte dazu bewegt werden können, mehr auf fairen Handel zu setzen.

FA!R 2011 – Mehr Wert. Für alle.

Karl A. Faulenbach

„Unser Ziel ist es, die Marktanteile des Fairen Handels auszuweiten und Fairhandelsprodukte zu einem selbstverständlichen Bestandteil des Einzelhandels zu machen,“ so fasste Ministerin Dr. Angelica Schwall-Düren die Hoffnungen der rund 100 Aussteller auf der 2. Fair-Handels-Messe in Dortmund zusammen. Neben Lebensmitteln dokumentierte die Ausstellung den Trend des Marktes für faire Produkte deutlich auszuweiten in Richtung Bekleidung und Schmuck.

Auch wenn die Resonanz mit 2.500 Besuchern etwas geringer als im Vorjahr war, strahlten alle Aussteller großen Optimismus aus, was die zukünftigen Absatzzahlen anging. Als wichtige Unterstützer haben die Akteure die Stadt Dortmund mit ihrem in dieser Sache sehr engagierten Oberbürgermeister Ulrich Sierau und den Einzelhandelsverband Westfalen-Münsterland mit ihrem Präsidenten Radau und ihrem Hauptgeschäftsführer Thomas Schäfer an ihrer Seite.

Auf dieser Messe wurden Neuss und drei Ruhrgebietsstädte (Castrop-Rauxel, Dinslaken und Dortmund) von der Organisation Transfair mit dem Titel „Fair Trade Town“ als „Wiederholungstäter“



Dr. Michael Heidinger (Bürgermeister Dinslaken), Johannes Beisenherz (Bürgermeister Castrop-Rauxel), Dr. Karl A. Faulenbach (FUgE Hamm), Kathrin Bremer (Fairtrade Deutschland), Dagmar Vogt-Sädler (Stadtverwaltung Neuss) und Ullrich Sierau (Oberbürgermeister Dortmund) bei der Titelerneuerung der vier ersten Fairtrade-Städte in NRW.

ausgezeichnet (s. Artikel: Fairtrade-Towns). Die Messe bot neben der Vielzahl an fairen und biologisch erzeugten Produkten Trends und Innovationen, Fachtagungen zu fairen Lieferketten, zu fairem

Schmuck ein umfangreiches und unterhaltsames Rahmenprogramm mit Moden- und Kochschau. Für alle Akteure und Freunde des Fairen Handels ist diese Fachmesse ein Muss!

Spannende Filme, Musik und Literatur bringen Eine-Welt und Umwelt näher

Rückblick auf die Eine-Welt-Arbeit in der Hellwegregion

Marcos Antonio da Costa Melo

Mit kulturellen Darbietungen, Filmvorführungen und offenen Gesprächsrunden zeigte FUgE in der zweiten Hälfte 2011 eine Reihe von öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen auf, die einen Blick über den Tellerrand der Hellwegregion hinaus gaben.

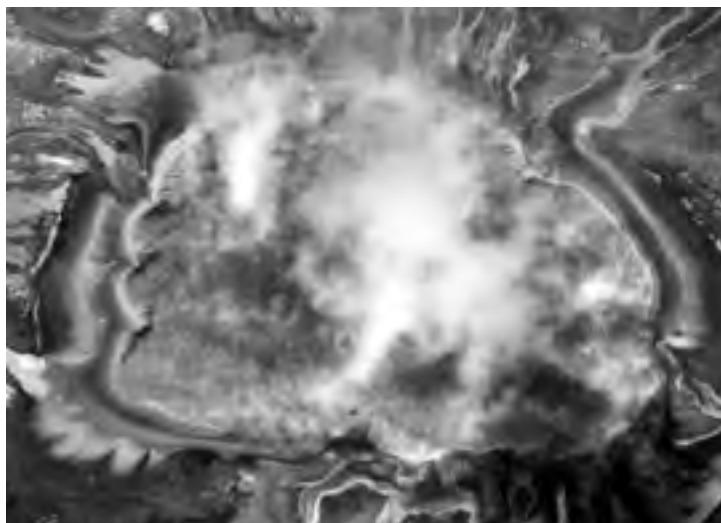
Filmabende

Nennenswert war das 50jährige Jubiläum von Amnesty International. Zu diesem Anlass organisierte die ai-Gruppe Hamm sechs Filmabende im FUgE-Weltladen und stellte so den unterschiedlichen Focus der Menschenrechtsarbeit der Organisation in den jeweiligen Jahrzehnten dar: Internationale Gerichtsbarkeit, Todesstrafe, Folter, Armut und Flüchtlinge.



Die Vorführung des Films „Serengeti“ von Reinhard Radke am 24. Mai im Cineplex Hamm eröffnete einen differenzierten Blick auf den afrikanischen Kontinent: In den Gesprächsrunden ging der Filmemacher auf die Zusammenarbeit mit den Menschen in Tansania und Kenia ein, beleuchtete aber auch die schwierige politische Lage in Ostafrika. Der Tierfilm „Serengeti“ überzeugt mit scharfen Aufnahmen über Geburt und Tod, Milde und Härte, aber auch über Kooperation und Konkurrenz im Tierreich.

Auch der Filmabend der Eine-Welt-Gruppe Lippetal am 15. Juni 2011 war ein gelungenes Mittel, um die Bereiche Umwelt und soziale Gerechtigkeit zu thematisieren. Im Haus am Turm in Oesting-



Luftaufnahme aus dem Film „Home“



Marcos A. da Costa Melo, FUgE-Geschäftsführer (2. v.r.) begrüßt die Referenten (v.l.n.r.): Jürgen Rose (Oberstleutnant der Bundeswehr i.R.), Najibullah Azimi (Multikulturelles Forum e.V.), Marc Stefaniak (Hammer Forum e.V.) und Winfried Nachtwei (MdB, Bündnis 90/Die Grünen a.D.)

hausen befassten sich ca. 30 Eine-Welt-Akteure mit dem Dokumentarfilm „Home“ des französischen Fotografen und Journalisten Yann Arthus-Bertrand, der die Vielfalt des Lebens in verschiedenen Gebieten der Erde mit fantastischen Luftaufnahmen präsentierte und dann die Zerstörung des ökologischen Gleichgewichts durch den Menschen von der Bodenerosion über die Ausbeutung natürlicher Ressourcen bis zur globalen Erwärmung in den Mittelpunkt rückt.

Sichtbar wird jedoch auch, wie ein zunehmend konsumkritischer Lebensstil und der steigende Einsatz von Wind- und Solarenergie auch positive Entwicklungen auf der Erde generieren. Abgerundet wurde der Filmabend durch die Gesprächsrunde zwischen den Akteuren und Dr. Karl A. Faulenbach, FUgE Hamm.

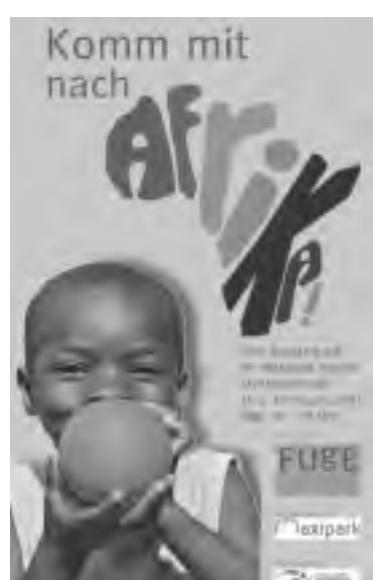
Auch FUgE wird „Home“ in der ersten Hälfte 2012 im Cineplex Hamm vor-

führen und dazu einen passenden Diskussionsrahmen anbieten.

Ein kontrovers geführtes Diskussionsforum fand am 16. November 2011 in der VHS Hamm statt, als u.a. Jürgen Rose, Oberstleutnant der Bundeswehr i.R., über die Menschenrechtsverletzungen durch die militärische Intervention in Afghanistan berichtete und Winfried Nachtwei, MdB, Bündnis 90/Die Grünen a.D., auf die Notwendigkeit des Einsatzes aus der damaligen Sicht der Rot-Grünen-Regierung hinwies. Im Vorfeld der Diskussion wurde der Dokumentarfilm „An vordersten Fronten“ von Ashwin Ram vorgeführt.

Rahmenprogramm rund um die Afrika-Ausstellung

Die Erlebnis-Ausstellung „Komm mit nach Afrika!“ prägte 2011 die Eine-Welt-





Schüler der Martin-Luther-Highschool aus Namibia, die bei der Geschwister-Scholl-Gesamtschule Lünen zu Besuch waren, eröffneten am 15. Mai die Afrika-Ausstellung im Maxipark



Ein-Mann-Theaterstück „Das Märchen vom Kürbiskind“

Arbeit von FUgE. Von der Eröffnung am 15. Mai bis zum Abschlussfeier am 11. September 2011 setzte sich die Ausstellung mit Fragen aus dem Alltag des Kontinents auseinander: Wie spielen, lernen und wohnen Kinder in Afrika?

Im Mittelpunkt des Rahmenprogramms, das kulinarische Kostproben, länderspezifische Vorträge, Trommelworkshops, Musik- und Theaterdarbietungen umfasste, standen kulturelle und entwicklungspolitische Fragen. So ging es u. a. um den Aufbruch im Kontinent aber auch um die Hintergründe der strukturellen Armut in den afrikanischen Ländern etwa wegen korrupter Regierungen oder der Vernachlässigung der ländlichen Räume durch die Entwicklungshilfe. In unterschiedlicher Weise gingen die Beiträge auf die Entwicklungshindernisse, etwa durch Waffenlieferungen, Patentenrechte bei HIV-Medikamente oder Importzölle der Industrieländer für Produkte auf Afrika, ein. So rückten zahlreiche afrikanische Länder, wie Kenia, Tansania, Äthiopien, Ruanda, Kongo und Uganda, in den Fokus des Rahmenprogramms.

Die lokalen und externen Referenten bei den Bildervorträgen setzten sich tiefgründig mit dem Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe auseinander sowie mit der Notwendigkeit partnerschaftlicher Engagements, mit der Stärkung der Frauenprojekte und der Zivilgesellschaft Afrikas.

FUgE blickt aus den Erfahrungen der Afrika-Ausstellung vollen Mutes den neuen Entwicklungen der Netzwerkstrukturen in der Hellwegregion im Jahr 2012 entgegen. Wir möchten aus den Veranstaltungen heraus weiterhin Auftrieb für die beharrlichen Aufgaben der Eine-Welt-Arbeit in der Hellwegregion schöpfen.

Impressionen aus dem Rahmenprogramm

Die Erlebnis-Ausstellung „Komm mit nach Afrika!“ im Maxipark Hamm lud zwischen Mai und September 2011 Besucher ein, die Vielfalt Afrikas zu entdecken.

Kinder und Erwachsene machten Bekanntschaft mit der Großfamilie, gingen in afrikanische Schulen und begegneten Kindern, die als Straßenverkäufer arbeiten und dabei von einem Leben als Profifußballer träumen. Afrikanische Spiele und Musikinstrumente ließen Besucher am Leben dieser Kinder teilhaben, während eine traditionelle Kochstelle mit vielen exotischen Lebensmitteln die Kochkultur Afrikas lebendig werden ließ. Begehbar, afrikanische Häuser sowie ein Blick auf die Tierwelt rundeten schließlich das Bild des faszinierenden Kontinents ab.

Das Deutsch-Ugandisch-Tansanische Kindermusical „Major Dux – Oder der Tag, an dem die Musik verboten wurde“ am 9. Juni in der Werkstatthalle von Maxipark begeisterte zahlreiche Schüler/-innen der Friedensschule Hamm. Das Musical erzählt die Geschichte der unerwiderten Liebe von Major Dux zu Billy Butterfly, einem Schmetterling. Bei der Suche nach der Stimme von Billy Butterfly verbietet er alle Geräusche. Das Musical spricht auch über den Aufstand gegen die Stille und über die Kraft, die Musik freisetzen kann und soll, so viel Kraft, dass alles wieder klingen kann.

Im Ein-Mann-Theaterstück „Das Märchen vom Kürbiskind“ am 12. Juli im Maxipark spielt und erzählt der Schau-

spieler Andreas Peckelsen seine Reise nach Tansania und schlüpft dabei in verschiedene Rollen – Frauen, Männer, Kinder, Könige, Sklavenhändler oder Fototouristen.

Im Theaterstück „Lebensspiel – Erkundungen in Ruanda“ am 9. September im Maxipark berichtet Andreas Peckelsen in Worten, Bildern und Klängen über die Begegnungen mit Schauspielern der ruandischen Organisation RAPP, die durch Theaterstücke und Diskussionen die Gefahr von HIV/AIDS aufzeigen und Menschen überzeugen, infizierte Kranke nicht auszugrenzen. Einige RAPP-Schauspieler erlebten als Kinder den gewalttätigen Genozid 1994, der Ruanda traurige Berühmtheit verschaffte. Andere arbeiten durch Theaterstücke für Versöhnung im Land.

Der 15. Eine-Welt-und-Umwelttag „Kwa heri Afrika!“ (Auf Wiedersehen Afrika!) am 11. September 2011 im Maxipark beschäftigte sich mit der Auswirkung der Afrika-Ausstellung, mit der Lehre aus der Katastrophe in Fukushima sowie mit den Chancen für eine umfassende Ener-



Erlebnisausstellung „Komm mit nach Afrika!“





„Major Dux – Oder der Tag, an dem die Musik verboten wurde“

giewende in Deutschland und weltweit. Begleitet wurde der Aktionstag von Yemi Ojo aus Nigeria, Gad Osafo aus Ghana und Joseph Mahame aus Uganda, der mit seinem Sohn eine einzigartige Vorstellung darbot. Der Zirkus Pepperoni (Friedenschule Hamm), die Trommelworkshops, die afrikanischen Köstlichkeiten sowie die Aktionskünstler GravityAcrobaticStars aus verschiedenen Ländern Westafrikas rundeten das Unterhaltungsprogramm für über 1.000 Besucher ab.

Die Gesprächsrunde „Tansanische Frauenpower“, die im Rahmen der interkulturellen Woche Hamm am 21. September im FUgE-Weltladen stattfand, wurde durch die persönliche Lebensgeschichte der Pfarrerin Mrema-Kyando besonders geprägt: „I am HIV positive – I am alive“. Dr. Christiane Fischer (BUKO-Pharmakampagne), Pfarrerin Melania Mrema-Kyando (Leiterin der Frauenarbeit und HIV/Aids-Koordinatorin) und Claudia Zeising (Ökumenische Mitarbeiterin in der Moravian Church of Tanzania) setzten sich mit der neuen Rolle der Frauen in Tansania sowie mit den Hindernissen und Chancen der Behandlung von AIDS/HIV in Ost-Afrika auseinander.

„Wenn dich ein Löwe nach der Uhrzeit fragt“ hieß die Lesung von Hermann Schulz für die Klasse 5 und 6 der Albert-

Schweizer-Schule, die am 28. September in der Christus-König-Kirche Bockum-Hövel stattfand. Das Kinderbuch berichtet über das abenteuerliche Leben des zwölfjährigen Temeo und seiner tansanischen Familie.

In der Buchhandlung Akzente ließ Hermann Schulz am Abend spannende Anekdoten aus seinem Leben als Verleger wissen und las aus seinem Roman „Iskender“ vor. Über die Geschichte von Alexander – Sohn einer deutschen Bardame und des türkischen Gastarbeiters Asaf – lernen die Leser Sprache, Kultur und ländliches Leben der Türkei kennen.



Die Trommelworkshops im Maximilianpark Hamm mit John Mponda (Dozent am Bagamoyo College of Arts, Tansania) und Yemi Ojo (Musiker aus Nigeria) luden in der Sommerzeit Interessierte aus allen Altersklassen ein, die Geheimnisse des afrikanischen Trommeln zu entdecken.

Gefördert wurden diese Veranstaltungen u.a. von der GIZ (Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit – Regionalzentrum NRW) und der Nordrhein-Westfälischen Stiftung für Umwelt und Entwicklung.



Eine-Welt- und-Umwelt-Tag „Kwa heri Afrika“



Gesprächsrunde „Tansanische Frauenpower“



Lesung von Hermann Schulz